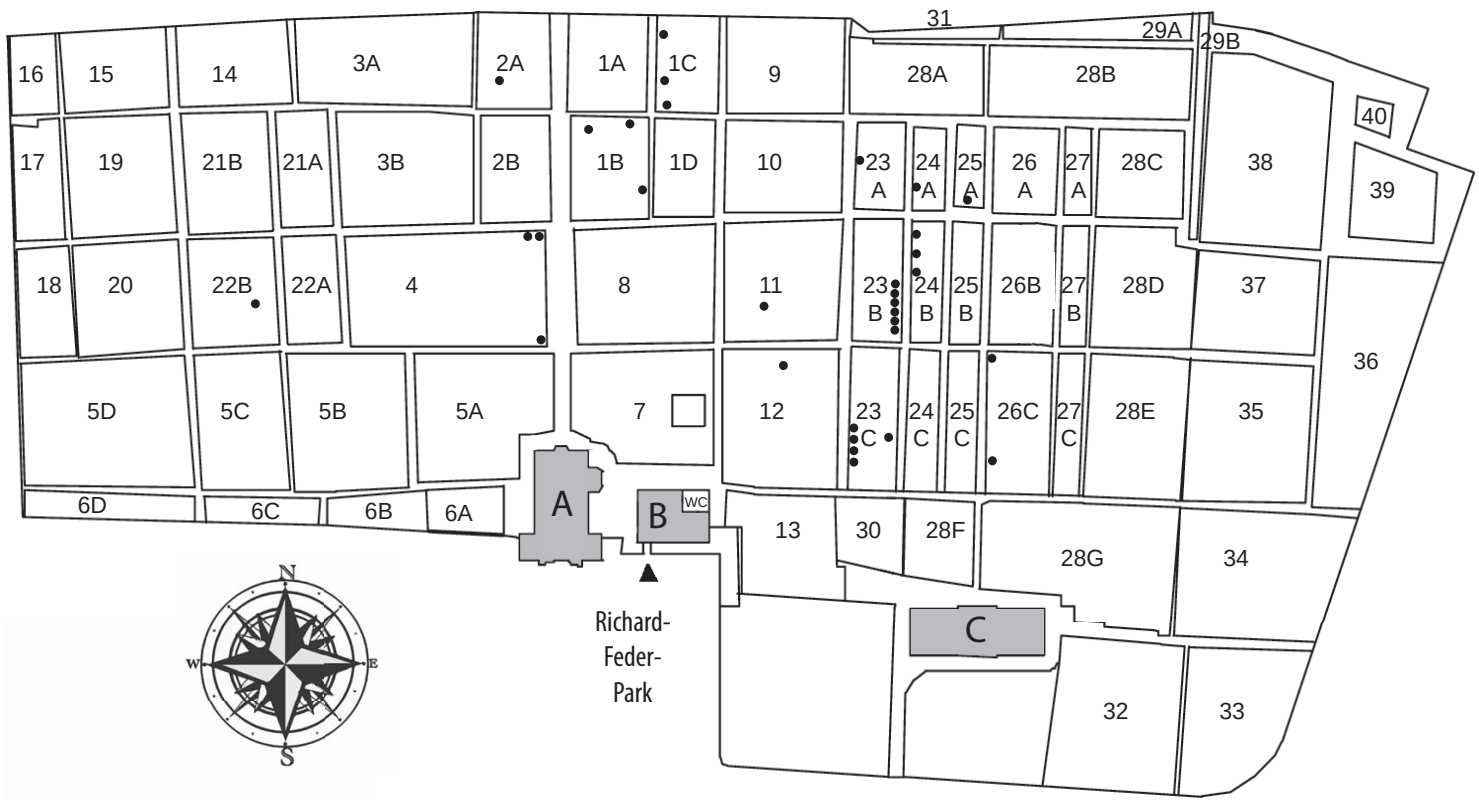
Jüdischer Friedhof und TIC der Jüdischen Gemeinde in Brünn, Nezamyslova-Straße 27, 615 00 Brno



LEGENDE: A – Zeremonienhalle B – TIC der JGB C – Leichenhalle

Löwenstamm & Spitz, Abteilung 23B, Reihe 2, Gräber Nr. 9, 10,11, 12,13

Löwenstamm & Spitz, Abteilung 23C, Reihe 1, Gräber Nr. 3,4,5

Löwenstamm & Spitz, Abteilung 26C, Reihe 1, Grab Nr. 4

Hauser, Abteilung 25A, Reihe 1, Grab Nr. 1

Löwenstamm & Spitz, Abteilung 24A, Reihe 1, Grab Nr. 4

▪ Führer durch den Jüdischen Friedhof in Brünn ▪ Die Steinmetzmeister ▪

Friedenthal,
Abteilung 11, Reihe 4, Grab Nr. 17

Friedenthal,
Abteilung 4, Reihe 2, Grab Nr. 21

Löwenstamm & Spitz, Abteilung 24B, Reihe 1, Gräber Nr. 1, 2, 3

Hauser, Abteilung 23C, Reihe 1, Grab Nr. 7

Tomola, Abteilung 1B, Reihe 4, Grab Nr. 1

Löwenstamm & Spitz,
Abteilung 26C, Reihe 1, Grab Nr. 23

Hauser,
Abteilung 1B, Reihe 2, Grab Nr. 2

Friedenthal,
Abteilung 12, Reihe 5, Grab Nr. 27

Tomola,
Abteilung 1C, Reihe 1, Grab Nr. 5

Dressler,
Abteilung 4, Reihe 1, Grab Nr. 23

Dressler,
Abteilung 4, Reihe 1, Grab Nr. 1

Web: www.jewishbrno.eu **Tel.: +420 544 526 737** **E-mail: tic@jewishbrno.eu**

Kurzbiographien der Steinmetze

Jakob Friedenthal (1846 – 1892)

Über den jüdischen Steinmetz Jakob Friedenthal ist nur wenig bekannt. Nach alter Steinmetztradition führte er die von seinem Vater im Jahre 1836 gegründete Steinmetzfirma weiter. Der Sitz der Werkstatt war zunächst in der Hybešova-Straße 61, danach in der Křenova-Straße 73. Jakob Friedenthal selbst wohnte in der Straße Skořepka 1.

Jakob Friedenthal starb in seinem 46 Lebensjahr und wurde auf dem jüdischen Friedhof in Brünn begraben. Auf seinem Grabstein wurde das Symbol des Steinhammers, der sogenannte Stockhammer, sowie Zeichengeräte und ein breiter Meißel eingemeißelt. Nach dem Tode Jakob Friedenthals wurde die Firma nicht aufgelöst, so wie es die erhaltenen Signaturen von „Friedenthals Nachfolgern" belegen.

Löwenstamm & Spitz

Die jüdische Steinmetzfirma Löwenstamm & Spitz entstand durch Zusammenlegung zweier Steinmetzfirmen: der Werkstatt der Geschwister Julius (1864 – 1939) und Salomon (1868 – 1933) Löwenstamm mit der Werkstatt von Jakob Spitz (1860 – 1933). Die Gebrüder Löwenstamm waren zuerst in ihrem Geburtsort Třebíč tätig, später gründeten sie eine Werkstatt in Brünn, wo sie in der Křenova-Straße 73 die ehemalige Betriebsstätte von Friedenthal gekauft hatten.

Jakob Spitz aus Ivanovice na Hané war Inhaber einer Brünner Werkstatt in der Křenova-Straße 55. Durch die Zusammenlegung beider Betriebe entstand im Jahre 1912 einer der größten Steinmetzbetriebe in Mähren überhaupt. Die Firma funktionierte bis 1939. Ihre Tätigkeit erlosch infolge der Machtübernahme des Nazionalsozialismus.

Auf dem jüdischen Friedhof in Brünn finden wir zunächst die Signaturen von Jakob Spitz und den Gebrüdern Löwenstamm, später wurden die Grabsteine mit dem gemeinsamen Zeichen Löwenstamm & Spitz signiert.

Julius und Salomon Löwenstein wurden, wie auch Jakob Spitz, auf dem hiesigen Friedhof begraben. Auch Emmerich Spitz, der die Firma Spitz nach dem Tode von Jakob Spitz in der gemeinsamen Firma vertrat, liegt hier begraben.

Eduard Hauser (1840–1915)

Der Steinmetzmeister Eduard Hauser war der Begründer der modernen Steinmetzindustrie in Österreich. Er zeichnete sich durch die Einführung einer mechanisierten Steinbearbeitung aus und wurde zu einem bedeutsamen österreichischen Lieferanten von Steinmetzarbeiten. Nach dem ersten Weltkrieg war die Nachfrage nach Steinskulpturen jedoch gesunken, und seine Firma stellte ihren Betrieb letztendlich ein.

Eduard Hauser war als Lieferant an dem Bau der Wiener Hofoper, der Hofburg oder auch der Wiener technischen Hochschule beteiligt. Unter anderem schuf er das Steinfundament des Beethoven-Denkmals in Wien. Während seines Lebens baute er mehr als vierzig Kirchen. Für seine Arbeit hat er eine Reihe Auszeichnungen erhalten, später wurde er zum kaiserlich und königlichen Hofsteinmetzmeister ernannt. In Brünn war er in den Jahren 1904 – 1905 am Bau der Kathedrale St. Peter und Paul als Steinmetz beteiligt.

Eduard Hauser liegt in Wien auf dem Friedhof Heiligenstadt begraben.

Jüdischer Friedhof in Brünn

Der Zeremoniensaal des jüdischen Friedhofs in Brünn – Židenice wurde nach den Plänen des Architekten Josef Nebehosteny (1852 – 1921) erbaut und im Jahre 1990 in Betrieb genommen. Die Zeremonienhalle dient zum letzten Abschied von den Verstorbenen.

Nach der Trauerzeremonie wird der Sarg mit dem Verstorbenen auf den Friedhof überführt und in die Erde gelegt. Nach 11 Monaten wird dann am Grab ein Grabstein errichtet. Für Brünn ist charakteristisch, dass für den Bau der Grabsteine die besten Steinmetze engagiert wurden. Gemeinsam mit Architekten und Bildhauern schufen sie viele Funeralbauten, die als Kunstwerke bezeichnet werden können. Auf den Grabsteinen und Einfassungen der Gräber befinden sich an die zweitausend Steinmetzzeichen, die die Arbeit einer ganzen Reihe von Steinmetzen identifizieren. Zu den bedeutendsten gehörten Adolf Loos d. Ä., J. E. Tomola, Franz Dressler, Jakob Friedenthal, Eduard Hauser und Löwenstamm & Spitz.

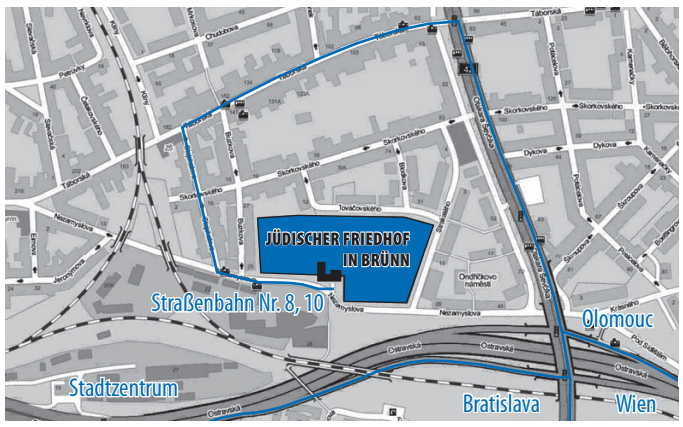
Jüdischer Friedhof und TIC

Nezamyslova 27,
615 00 Brno-Židenice

Tel: +420 544 526 737
E-mail: tic@jewishbrno.eu

Öffnungszeiten täglich außer Samstag und an jüdischen Feiertagen.

November – März: 9 – 16 Uhr, Freitag 9 – 15 Uhr
April – Oktober: 9 – 17 Uhr, Freitag 9 – 16 Uhr



Evropská unie
Evropský fond pro regionální rozvoj
Investice do vaší budoucnosti

ROP Jihovýchod
Jihomoravský kraj

Dieses Projekt wird von der Europäischen Union mitfinanziert. ŽOB 2013

▪ DIE STEINMETZMEISTER ▪

Führer durch den Jüdischen Friedhof in Brünn

www.jewishbrno.eu

www.jewishbrno.eu

www.jewishbrno.eu

Kurzbiographien der Steinmetze

Adolf Loos d. Ä. (1829 – 1879)

Adolf Loos d. Ä. war ein bekannter Brünner Bildhauer und Steinmetz sowie Vater des weltberühmten Architekten Adolf Loos (1870 – 1933). Mit seinen bildhauerischen und Steinmetzarbeiten war er am Bau von einer ganzen Reihe Brünner Gebäude beteiligt. Er war Lieferant aller bildhauerischen und Steinmetzarbeiten für die Psychiatrische Anstalt in Černovice. Er führte auch die Steinmetzarbeiten für das Verfassungsgericht aus und schmückte die Fassade des Deutschen Gymnasiums (später Janáček Musikakademie JAMU) mit Porträtmedaillons von Repräsentanten aus der Wissenschaft. Von ihm stammt auch das den Studenten der Kadettenschule des Karthäuserklosters in der Božetěchová-Straße gewidmete Denkmal. In der Umgebung von Brünn kann man auch eine Reihe von Martersäulen und Grabsteinen aus seiner Werkstatt finden. Den Marmor für seine Werke bezog er aus einem von ihm gepachteten Steinbruch im Ort Nedvědice.

Nach seinem Tode wurde die Firma für einige Zeit von seiner Frau Marie Loos weitergeführt. Außer dem Steinmetzzeichen von Adolf Loos finden wir auf dem Brünner jüdischen Friedhof auch die Signatur „Loos wve" (Loos Witwe). An sein Geburtshaus und an die Werkstatt erinnert eine Gedenktafel am Eingang des Hotel Continental.

Johann Eduard Tomola (1845 – 1907)

Der Bildhauer und Steinmetz Eduard Tomola stammte aus Rousinov. In Brünn machte er die Bekanntschaft von Adolf Loos d. Ä., in dessen Firma er eintrat. Nacheinander arbeitete er als Praktikant, Geschäftsleiter und als Prokurist, bis er schließlich Gesellschafter der Firma wurde. Später gründete er eine eigene Steimetzwerkstatt.

Nach einem Entwurf von Heinrich von Ferstel errichtete J. E. Tomola den Hauptaltar der Kirche St. Jakob. Die Fassade des Stiftungsfonds Valentin Gerstbauer am Freiheitsplatz versah er mit vier monumentalen Atlanten nach einer Vorlage des Bildhauers Lux. Gemeinsam mit Adolf Loos d. Ä. lieferte er die Steinmetzarbeiten für den Landtag in Brünn. Tomola war auch am Bau der Statue von Louise Raduit de Souches an der südöstlichen Bastion der Burg Špilberk aus dem Jahr 1902 beteiligt.

Zu Tomolas selbstständigen Arbeiten gehört das Schillerdenkmal in der Straße Koliště und eine ganze Reihe von Grabsteinen und Martersäulen in Brünn und Umgebung. Tomolas Villa mit seinem Atelier in der Hybešova-Straße 21 gehört zu den bedeutsamen Brünner Bauten.

Franz Dressler (1846–1885)

Franz Dressler – Brünner Steinmetz und Bildhauer – Vater des akademischen Bildhauers Alfred Dressler (1870 – 1919) war ein Schüler von Adolf Loos d. Ä.

Er war an der Gestaltung der Statue des Bürgermeisters und Historiker Christian d´Elvert im Špilberkpark beteiligt. Von ihm stammt auch die Rekonstruktion des Portals am Alten Rathaus. Er schuf auch die Statuen auf dem Dach und in den Fassadennischen des Kunstgewerbemuseums in der Husova-Straße 14, an denen auch die Witwe von Adolf Loos mit Steinmetzarbeiten beteiligt war. Von Franz Dressler ist eine Reihe von Büsten bekannt, z.B. die des Bürgermeisters Strass, des mährischen Statthalters Freiherr Karl von Korb-Weidenheim, oder von Franz Ritter von Kalina.

Die Steinmetzmeister

Adolf Loos d. Ä.,
Abteilung 1C, Reihe 1, Grab Nr. 1

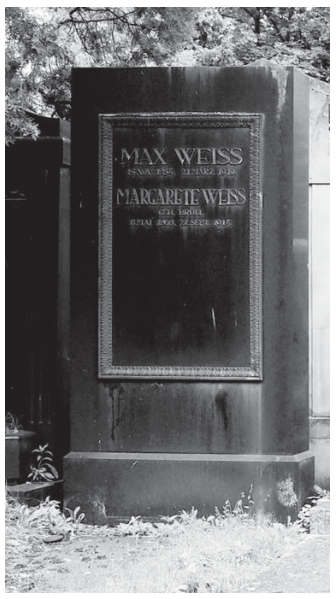
Adolf Loos d. Ä.,
Abteilung 22B, Reihe 2, Grab Nr. 9

Loos Witwe,
Abteilung 1C, Reihe 1, Grab Nr. 13

Loos d. Ä. und Tomola,
Abteilung 2A, Reihe 4, Grab Nr. 5

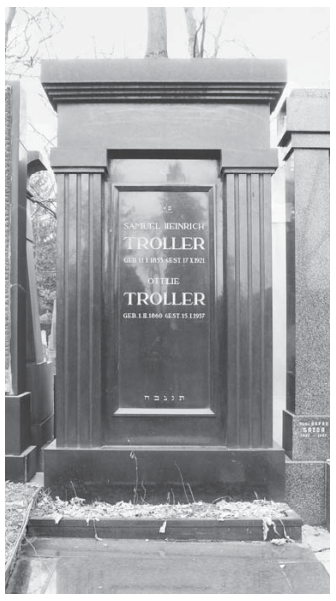
Die Steinmetzmeister

Tomola,
Abteilung 1B, Reihe 5, Grab Nr. 12



Tomola,
Abteilung 23C, Reihe 1, Grab Nr. 6

Tomola,
Abteilung 23A, Reihe 1, Grab Nr. 6



Tomola,
Abteilung 23B, Reihe 2, Grab Nr. 8